



ZEISS VICTORY DIAVARI 6-24X72 T* FL

Deutschlands Superstar

Bis zu 24-fache Vergrößerung, ein riesiger Objektivdurchmesser und ein feines Absehen wecken Begehrlichkeiten. Doch erfüllt der Optik-Titan von Zeiss die hochgesteckten Erwartungen? Eine ganze Jagdsaison führte WOLFRAM OSGYAN das Schwergewicht.

IWA-Montag 2007. Stunden nach dem Messetrubel sitze ich ab Sonnenuntergang auf dem „Media“, dem Platz im Revier mit der größten Rundumsicht. Doch nicht Bastböcke oder gar Sauen lockten mich zur Märzmitte auf die Leiter, sondern fiebrige Neugier. Ich möchte die Dämmerungsleistung des damals brandneuen Victory Diavari 6-24x72 T* FL ausloten. Mit dabei ist das Varipoint 3-12x56 auf dem Kugeldrilling, zu diesem Zeitpunkt mein leistungsstärkstes Zielfernrohr. Am „Media“ treffen nämlich die unterschiedlichsten Lichtbedingungen und Beobachtungsverhältnisse aufeinander: graue Wiesen, dunkle Äcker, eingestreute Hecken, ausgedehnte Waldränder, im Westen bei Sonnenuntergang eine Phase üblen Gegenlichts und weit im Osten ein Flut-

lichtmast. Rechnen darf ich zudem mit Anblick von Hase und Reh.

Nachdem diverse Objekte in unterschiedlicher Entfernung mit niedrigster, mittlerer und höchster Vergrößerungsstufe anvisiert sind, bleibt der Vergrößerungsring in der Position zwölffach stehen. Das signalisiert der jetzt senkrechte Nocken des Wechslers. Auf gleiche Stufe drehe ich ebenfalls die Vergrößerung des Varipoints: zwölffach gegen zwölffach, 56 gegen 72 Millimeter.

Irgendwann in der einbrechenden Nacht ist schließlich für den 56er-Objektivdurchmesser Schicht im Schacht. Selbst auf der grauen Wiese hebt sich nichts mehr ab. Geschweige denn am Waldrand. Anders beim 72er. Ich schwenke zum 200 Meter entfernten

Wald und kann noch der Reihe nach bequem jeden einzelnen Baumstamm anvisieren. Allerdings stören die vielen kleinen Leuchtpunkte des Absehens 43 meine Augen mehr als sie ihnen nützen. Ein beleuchteter Punkt allein in der Absehenmitte wäre meiner Konzentration dienlicher als die vertikale und horizontale Girlande. Ungeachtet dessen hat mich die Dämmerungsleistung des 72ers so beeindruckt, dass ich dieses Zielfernrohr haben muss. Aber ich weiß zugleich, was ich nicht will: Absehen 43.

Jahre zuvor hatten wir im Journalistenkreis mit den Zeiss-Verantwortlichen über die Marktchancen eines Zielfernrohres mit eben diesen Kenndaten diskutiert, und ausgerechnet mein Statement lautete: Das braucht es nicht. Er-rare humanum est. Natürlich braucht

man nicht alles: Die Steigerung von 200 auf 220 PS beim Auto etwa, angesichts des Tempolimits, oder den sechsten Airbag, wenn sowieso niemand auf dem Rücksitz Platz findet. Das neue Modell, wenn das alte erst ein Jahr auf dem Buckel hat, oder die Bodenfreiheit, wenn das Allradfahrzeug ausschließlich auf Asphalt bewegt wird. Wer also nicht vor Uhlenflucht ansitzt, eher unter 50 Meter als über 100 Meter schießt, nicht über acht- oder zehnfach hinaus vergrößert, lieber pirscht als hockt, sein Pläsier zudem auf Drückjagden sucht, für den wäre das große FL nicht Luxus, sondern unnützer Ballast.

Ja, ich weiß, über 1200 Gramm Zielfernrohrgewicht erdrücken die Waffe und erschlagen sie optisch. Doch wenn ich an die Sauensituation denke und daran, dass das Licht meistens nicht mehr zur Schussabgabe reicht, mag der Umstand trösten, dass jedes Gramm Übergewicht des FL tatsächlich annähernd eine Sekunde Schusszeitverlängerung ausmacht.

Rein rechnerisch 600 Sekunden oder zehn Minuten. Und selbst wenn wir „nur“ sechs bis acht Minuten hinzugewinnen, sind das jagdpraktisch gesehen Welten. Wir können nämlich grundsätzlich noch bei wesentlich ungünstigeren Lichtbedingungen erfolgreich operieren. Freilich stößt auch das 72er an seine optischen Grenzen und entbindet uns nicht von der Sorgfaltspflicht beim Ansprechen. Aber es erleichtert nicht selten dem gewissenhaften Waidmann die Entscheidung zwischen gekrümmtem und gestrecktem Zeigefinger.

Wenn einem Wohlgerüche das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen und die Speise nicht auf den Tisch gelangt, dann knurrt der Magen doppelt. Auch die potenziellen Zeisskunden murrten angesichts von Vertröstungen, die sich immerhin fast eineinhalb Jahre hinzogen. Aber ein Hersteller, der sich eine enorme Herausforderung auferlegt, indem er sich mit einem Produkt im absoluten Grenzbereich des optisch und technisch Machbaren bewegt, muss im-



Orientierungshilfe: Bei 12-fach bietet das Zeiss eine Markierung am Verstellring, die in der Dunkelheit gut fühlbar ist.

mer mit Rückschlägen in der Serienfertigung rechnen. Doch unmittelbar vor Beginn der Bocksaison 2008 schickte der Optik-Riese seine Titanen-Sprösslinge hinaus in die Welt.

Mit Montagekomfort wie bei seinen kleinköpfigeren Geschwistern kann das Riesenbaby leider nicht wuchern. Es besitzt nämlich keine (Innen)-Schiene und es gibt auch keinen serienmäßigen Ring für das Objektiv. Befestigt wird das Ge-



steck des 72ers vielmehr mit Hilfe zweier Mittelrohringe. Bei der Sattelmontage bedarf es hierzu einer eigenen, speziell auf das Zeiss-Produkt zugeschnittenen Variante. Aus gutem Grund wählte ich hier die Festversion, bei der die zwei Halteschrauben mit Hilfe eines Inbusschlüssels angezogen werden. Soll nämlich das Zielfernrohr auch auf einem weiteren Lauf zum Einsatz gelangen, erledigen minimale Umdrehungen des Werkzeuges den eventuell notwendigen Toleranzausgleich gleich mit, während die serienmäßigen Hebel im Fall der Fälle jedes Mal mit einem Schraubendreher in die richtige Position gebracht werden müssen.

Eingeschossen werden sollte das FL 72 auf drei Läufen in den Kalibern .22-250 Rem., .270 Win. und .300 Win. Mag.. Um Platz für das mächtige Objektiv zu schaffen, mussten erst mal sämtliche Kimmensockel runter. Alles Weitere vollzog sich in gewohnter Manier: aufsetzen, festschrauben.

Interessanterweise fluchtete das Zielfernrohr auf allen Läufen von Anfang an sehr gut, denn die Seitenverstellung benötigte maximal sieben Rasten, also 4,5 Zentimeter auf 100 Meter, während die Höhentreffpunktage immerhin um 24 Zentimeter differierte. Nachdem Höhen- und Seitenverstellung für den eingeschossenen Lauf im Kaliber .22-250 durch Abschrauben der Deckel samt Mitnehmer sowie Feder und entsprechendes Aufsetzen des Verstellknopfes „ge-nullt“ und wieder zusammgebaut waren, kamen die anderen an die Reihe.

Die nun notwendigen Korrekturen wurden sowohl für den zweiten als auch für den dritten Lauf notiert. Für die .300 Win. Mag. lauteten die Werte beispielsweise 7 Klicks rechts und 48 tief von der Null (der .22-250). Es empfiehlt sich, die betreffenden Positionen nicht nur auf der Patronenschachtel zu notieren,

Fein dosierbar: die Absehenverstellung mit 0,5 Zentimetern pro 100 Meter



Kommandostand:
Absehenschnell-
verstellung im
oberen Turm, links
die Parallaxe-
verstellung sowie
die Bedieneinheit
für das Leucht-
absehen

sondern sie mit einem silbernen oder goldenen Permanent-Marker in den Rillen der Elevationstürme zu verewigen. Dann sind sie mit einem Dreh „genullt“, das heißt, auf den auserkorenen 100-m-Wert gebracht.

Nachdem das Trio eingeschossen war, wurde ein gemeinsames Schussbild mit je fünf Schüssen ermittelt. Das bedeutete zweimal Laufwechsel, zweimal Zielfernrohrwechsel und zweimaliges Verdrehen der jeweiligen Elevation.

Es ist einfach ein Genuss, von doppelter Sandsackauflage heraus mit 24-facher Vergrößerung und dem kleinen, beleuchtbaren Zielpunkt des Absehens 60 zu visieren, denn das minimale Deckmaß zeigt selbst beim weißen Innenkreis der WuH-Anschussscheibe (Durchmesser: 15 mm) noch jede Abweichung von der Mitte an. Und noch etwas enthüllte die hohe Vergrößerung, nämlich dass der Schuft im Hinterkopf sitzt. Feinste Vibrationen des Zielpunktes im kleinen Spiegel verrieten, dass der Pistolengriff

in Erwartung des Kicks aus der .300 Win. Mag. unbewusst fester gegriffen wurde und der Körper unter anderer Spannung stand.

Bei übereinstimmender Treffpunktlage ergab das Gesamtschussbild von drei mal fünf Schüssen aus drei Läufen einen Streukreis von sagenhaften 34 Millimetern. Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass so etwas unter den genannten Bedingungen mit einem anderen Waffensystem zu toppen ist.

Der Aufgang der Bockjagd zeitigte mehr Anblick als alle Auftakte in den beiden letzten Jahrzehnten. Allein sechs Abschusskandidaten der Jährlingsklasse hatte ich im Laufe des sonnigen Morgens an verschiedenen Plätzen im Visier, und nur die 24-fache Vergrößerung bewahrte sie vor der Kugel. Die selbst auferlegte Vorgabe lautete nämlich: unter lauscherhohe Spießler. Doch jeder durch das Fernglas angesprochene Kandidat trug, durch das Zielfernrohr anvisiert, noch ein oder zwei winzige Gäbelchen oder Verdickungen im Stangenende.

Ein gemessene 600 Meter vom Hochsitz entfernt äsendes starkes Reh enttarnte die 24-fache Vergrößerung als reifen, vorher nicht bestätigten Bock. Dazu musste ich ihn aber zuerst mit 12-facher Vergrößerung suchen, dann durch Drehen am Wechsler heranzoomen und schließlich mit Hilfe des Parallaxenausgleichs scharfstellen. Diese Spektivfunktion des Zielfernrohres lernte ich im Laufe des Frühjahres und Sommers überaus zu schätzen, denn die aufgelegte Büchse liegt allemal ruhiger als ein angestrichenes Ausziehfernrohr, und ich bin im Fall der Fälle wesentlich schneller, da bereits im Anschlag.

Während das Zielbild bei zwölf-facher Vergrößerung hinsichtlich Schärfe und Brillanz seinesgleichen sucht, lässt es mit wachsender Vergrößerung nach. Dennoch genügt es immer noch gehobenen Ansprüchen. Die gegenüber dem Schwestermodell (6–24x56) merklich größere Austrittspupille wiederum erleichtert bei höherer Vergrößerung die

Zielerfassung, denn das Zielbild als solches schrumpft bei maximaler Vergrößerung ebenfalls auf nurmehr 1,7 Meter auf 100 Meter; bei sechsfach sind es 6,1 Meter.

Die noch nie da gewesene Dämmerungsleistung des FL 72 basiert ebenso auf der üppigen Austrittspupille. Bei zehnfacher Vergrößerung beträgt sie 7,2 Millimeter. Um diese zu erreichen, müsste ein Modell mit 56er-Objektivdurchmesser auf 7,77-fach eingestellt sein. Nachdem sich die Pupillen eines älteren Menschen aber zunehmend verengen, steigert sich für ihn sogar der Nutzen des 72er-Zielfernrohres. Er sieht nämlich bei einer Austrittspupille von 5,6 Millimeter und 13-facher Vergrößerung das Objekt so hell, als wenn er das 56er Rohr auf zehnfach gestellt hätte. Auf die Dämmerungsleistung aber hat der Faktor Vergrößerung bekanntlich einen gewichtigen Einfluss.

Ganz nebenbei: Was die Bildhelligkeit angeht, übertrifft das Zielfernrohr meine sämtlichen Ferngläser, deshalb verwende ich es mehr als alle anderen Zielhilfen zum Ansprechen. Allerdings relativieren das größere Sehfeld und das beidäugige Sehen durch das Fernglas vieles wieder und machen dieses nach wie vor unentbehrlich.

Sondergläser in Verbindung mit einer fluorithaltigen Linse im Objektiv verleihen dem FL 72 eine im Zielfernrohrbau bis dato nicht gekannte Bildqualität nicht nur bei Tag oder Nacht, sondern vor allem auch bei Gegenlicht. Nicht einmal machte mir nämlich Falschlicht, der größte Feind des Mondjägers, einen Strich durch die Rechnung. Soll heißen: Nie war die sprichwörtliche Milch im Zielbild so dick, dass sie eine Schussabgabe verhinderte. ➔

Technische Daten Victory Diavari 6–24x72	
Vergrößerung	6–24x
Wirksamer Objektivdurchmesser	72 mm
Sehfeld auf 100 m	6,1–1,7 m
Augenabstand	90 mm
Dioptrienausgleich	+2/-3
Austrittspupille	12 mm – 3 mm
Parallaxeverstellung	50 m bis unendlich
Transmission	Tag/Nacht über 90 %
Länge	382 mm
Gewicht	1 220 g
Mittelrohrdurchmesser	34 mm
Treffpunkt Korrektur pro Klick	0,5 cm
Höhenverstellung	160 cm
Seitenverstellung	70 cm
Absehen	2. Bildebene, beleuchtbar; Nr. 40, 43, 60
Absehensschnellverstellung	für Höhe und Seite
Linsen-Beschichtung	Lotu-Tec
Dichtheit	wasserdicht, stickstoffgefüllt
Preis	2 990 €

Waidwerk früherer Tage in edler Aufmachung

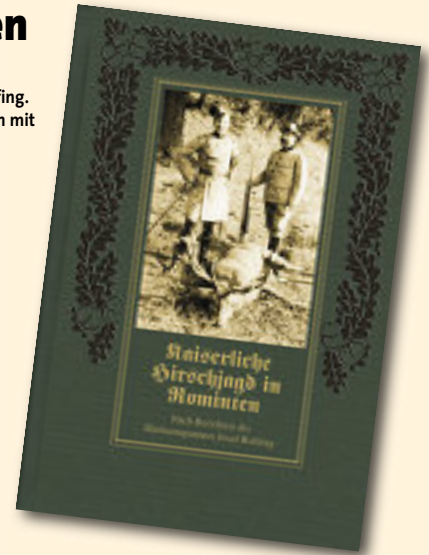
PAUL
PAREY
ZEITSCHRIFTENVERLAG

Kaiserliche Hirschjagd in Rominten

Nach Berichten des Büchsenspanners Josef Rollfing. Leinen gebunden, 320 Seiten mit 231 Abbildungen.

99,00 €

Bestell-Nr.: 10010210



Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen, Deutschland, vertreten durch Thorn Twer, Amtsgericht Montabaur, HRA 3166.

(Lieferung zzgl. Versandkosten)

WuH 2009

Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 728 57 27 (Mo.-Fr. 8-18 Uhr)

Aus dem Ausland wählen Sie: 0049 2604 / 978-777

Fax: 0049 (0)2604 / 978-555 - E-Mail: kundenservice.shop@paulparey.de

Ausführliche Informationen und Online-Bestellung: www.paulparey.de → Shop → Bücher

Waidwerk früherer Tage

PAUL
PAREY
ZEITSCHRIFTENVERLAG

WILD UND HUND-Reprints

Wertvolle Neudrucke
historischer Ausgaben,
in Leinen gebunden,
nur in limitierter
Auflage produziert.

%



% 1903 Bestell-Nr.: 10010012 € 99,-

1906 Bestell-Nr.: 10010015 € 99,-

% 1904 Bestell-Nr.: 10010013 € 99,-

1907 Bestell-Nr.: 10010016 € 99,-

% 1905 Bestell-Nr.: 10010014 € 99,-

1908 Bestell-Nr.: 10010421 € 99,-

% Sonderpreis für Abonnenten gilt für die WuH-Jahrgänge 1903, 1904 und 1905:
• bis 5 Jahre nur € 79,- • mehr als 5 Jahre nur € 59,-

Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen, Deutschland, vertreten durch Thorn Twer, Amtsgericht Montabaur, HRA 3166.

(Lieferung zzgl. Versandkosten)

WuH 2009

Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 728 57 27 (Mo.-Fr. 8-18 Uhr)

Aus dem Ausland wählen Sie: 0049 2604 / 978-777

Fax: 0049 (0)2604 / 978-555 - E-Mail: kundenservice.shop@paulparey.de

Ausführliche Informationen und Online-Bestellung: www.paulparey.de → Shop → Bücher

Wir wissen alle, dass es mit zunehmender Entfernung schwieriger wird zu treffen. Zielfernrohre, deren Absehen in der 1. Bildebene liegen, ändern daran auch wenig. Denn mit der Vergrößerung wächst ebenfalls das Deckmaß des Absehens. Je weiter nun das Ziel weg ist, desto mehr von ihm deckt das Absehen zu. Das erschwert fraglos exaktes Abkommen. Visiert man beispielsweise mit dem Standardabsehen vier den Gams auf 300 Meter an, bleibt nicht mehr viel vom Rumpf sichtbar.

Mit dem Absehen 60 in der 2. Bildebene und hoher Vergrößerung kann sich der Schütze dagegen auf die gleiche Distanz noch den Punkt hinterm Blatt aussuchen, auf den die Kugel soll. In diesem Fall wächst nämlich der Gams mit der Vergrößerung, während das Absehen in seiner Größe unverändert bleibt.

Es liegt auf der Hand, dass derjenige konstanter trifft, der Schuss für Schuss genauer abkommt. Allerdings will auch die Büchse so ruhig gebettet sein, dass der Zielpunkt nicht fortwährend tanzt. Mit der in WuH 21/08 vorgestellten



Große Hilfe: Die Helligkeit des Bildes in Verbindung mit hoher Vergrößerung sind auf dem Ansitz Gold wert.

Knobloch-Zielhilfe beispielsweise ist das kein Kunststück. Sie befähigte unter anderem eine Jungjägerin, zuerst einem Jungfuchs auf gemessene 165 Meter die Kugel sicher anzutragen und zehn Minuten später dem Erntebock auf 210 Meter: mit 24-facher Vergrößerung, nach erfolgtem Parallaxenausgleich und Abkommen auf Ansage. Ganz ehrlich: Mit einer anderen Büchse, einem anderen Zielfernrohr und ohne die perfekte Auflage hätte ich nicht schießen lassen.

Die Dienste der Absehensschnellverstellung, justiert auf 250 und 300 Meter, wurden dagegen nicht beansprucht. Bei einem Fuchs, der jenseits der Rasanzgrenze auf einer abgemähten Wiese mäuselte, wäre es jedoch im Nachhinein betrachtet besser gewesen, darauf zurückzugreifen als auf Verdacht drüber zu halten und zu fehlen oder sich den Schuss ganz einfach zu verkneifen.

Ständig wechselnde Schussentfernungen benötigen den Parallaxenausgleich, denn mit dem linksseitig platzierten Regler wird die Schärfe nachgeführt. Die aber sollte schon vor dem Dämmerungs- und Nachtansitz auf die zu erwartende Entfernung eingestellt sein, sonst artet das Ganze ohne Licht und Lesebrille zur Fummelei aus.

Apropos Beleuchtung: Sie lässt sich fein herunterdimmen und schaltet sich nach drei Stunden Brenndauer automatisch ab. Doch bin ich bis jetzt dank des hellen Zielbildes häufig ohne sie ausgekommen.

Auch ohne Objektivschutz hielt sich die Linsenverschmutzung durch Wassertropfen und Staub in Grenzen, was sicher für die Lotu-Tec-Beschichtung spricht. Mängel gab es bei dem Highend-Produkt aus dem Hause Zeiss über den gesamten Testzeitraum nicht zu rügen, desgleichen fallen keine Verbesserungswünsche ein. Beides spricht für die Konstruktion. Selbst der Preis von 2990 Euro scheint gemessen am Gegenwert und angesichts des allgemeinen Standards im Top-Segment nicht überzogen.

Keine Frage: Zeiss hat mit dem Victory Diavari 6–24x72 einen Titan in den Ring geschickt, der in einer eigenen Liga boxt, weit und breit keinen Herausforderer findet und in seinem definierten Einsatzspektrum (Nacht)-Ansitz/Weitschüsse unschlagbar erscheint.

WuH-Praxistest mit Bewertung für das Zeiss 6–24x72

Um Ihnen in kurzer und übersichtlicher Form einen Überblick über die getesteten Waffen/Optik geben zu können, haben wir ein Punkteschema entworfen, das es erlaubt, Vergleiche mit anderen Zielfernrohren zu ziehen. Dabei wird die erreichte Punktzahl pro Kriterium (maximal fünf Punkte) mit einer Gewichtung (Multiplikator) versehen. Man multipliziert die Punktzahl für die einzelnen Kriterien mit diesem Multiplikator und addiert die Einzelergebnisse. Maximal können 100 Punkte erreicht werden. Für die Leser, die andere Schwerpunkte legen wollen, zum Beispiel, wenn das Kriterium Sehfeld wichtiger als Gewicht/Maße erscheint, können die Multiplikatoren ausgetauscht werden. Dabei entspricht ein Multiplikatorpunkt fünf Prozent an der Gewichtung, zwei entsprechen zehn Prozent und so weiter (insgesamt dürfen also nur 20 Multiplikatorenpunkte vergeben werden).

	WuH-Punkte (max. 5)	WuH-Multiplikator	Leser-Multiplikator	WuH-Punkte (gewichtet)	Leser-Punkte
Kriterium					
Bildqualität	5	4		20	
Falschlicht	5	3		15	
Sehfeld ¹⁾	4	2		8	
Transmission (lt. Herst.)	5	2		10	
wasserdicht	5	2		10	
Absehen/Leuchtpunkt	5	1		5	
Zoom-Spielraum	5	1		5	
Schiene/Montagevor.	1	1		1	
Absehenverstellbereich	5	1		5	
Augenabstand	5	1		5	
Design/Handling	4	1		4	
Gewicht/Maße ¹⁾	4	1		4	
Ergebnis				92	

¹⁾ Hinweis : Da es kein vergleichbares Jagdziel fernrohr auf dem Markt gibt und davon auszugehen ist, dass ein Glas dieser Leistung eine entsprechende Größe haben muss und umgekehrt, haben wir in beiden Katagorien trotzdem 4 Punkte vergeben. Eine ausführliche Bewertungs-Legende finden sie unter Dossiers auf www.wildundhunde.de